



VOLLZEIT- ODER TEILZEITBESCHÄFTIGUNG? DERZEITIGE SITUATION UND WÜNSCHE

Erwerbswünsche für die Zukunft

Im Sommer und Herbst 1998 führte die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen eine umfangreiche Erhebung über die Erwerbswünsche der Bevölkerung in den 15 EU-Mitgliedstaaten und Norwegen durch. Wer möchte in welcher Form, wann und aus welchen Gründen arbeiten? Dies waren die wichtigsten Fragen, die im Rahmen der Erhebung einer Reihe von Personen gestellt wurden, die derzeit erwerbstätig sind bzw. in den nächsten fünf Jahren in den Arbeitsmarkt eintreten wollen. Die vorliegende Broschüre fasst die wichtigsten Ergebnisse im Hinblick auf Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung zusammen.

Die wichtigsten Ergebnisse

- Vier Fünftel der Erwerbstätigen arbeiten in Vollzeit. Während der Großteil der Männer (91 %) in Vollzeit arbeitet, trifft dies lediglich auf 62 % der Frauen zu.
- In den meisten Ländern sind etwa drei Viertel der Teilzeitkräfte Frauen.
- Der Großteil der Beschäftigten hat eine Dauerstellung inne; die Mehrheit (81 %) hat einen unbefristeten Arbeitsvertrag.
- Das Alter ist die ausschlaggebende Variable bei der Ermittlung der Personengruppen in befristeten Arbeitsverhältnissen: Je jünger die Befragten, desto eher haben sie einen befristeten Beschäftigungsvertrag.
- Der Großteil der Vollzeiterwerbstätigen möchte eine kürzere Arbeitszeit. Dies trifft jedoch nur auf ein Drittel der Teilzeitbeschäftigten zu.
- Die Erhebung ergab eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 39 Stunden; die Befragten brachten jedoch überwiegend den Wunsch zum Ausdruck, diese auf 34,5 Stunden zu reduzieren.
- Die Frage nach der bevorzugten Form der Teilzeitbeschäftigung ergab äußerst unterschiedliche Antworten. Die beliebteste Variante war „einige Tage in der Woche Vollzeit, einige Tage frei“ (38 %), gefolgt von „verkürzte Arbeitszeit an jedem Arbeitstag“ (26 %).
- Fast die Hälfte (47 %) der Befragten glaubt, dass sich Teilzeitarbeit nachteilig auf ihre Aufstiegschancen auswirken würde; eine beträchtliche Anzahl (43 %) ist ferner der Meinung, dass Teilzeitkräfte im Hinblick auf Sozialschutz und soziale Sicherheit benachteiligt sind.
- Weniger als ein Drittel (31 %) der Vollzeiterwerbstätigen glaubt, dass ihr Arbeitgeber ihrem Wunsch nach einer Arbeitszeitverkürzung positiv gegenüber steht.



Einführung

Das Thema Arbeitszeit erlangte in den 90er-Jahren – hauptsächlich wegen der relativ hohen Arbeitslosenzahlen in der EU – große Bedeutung. In vielen europäischen Ländern nehmen politische Maßnahmen zur Arbeitszeitverkürzung einen wichtigen Platz auf der politischen Agenda ein. Dem liegt vielfach die Auffassung zugrunde, dass durch eine Verkürzung der Arbeitszeit neue Arbeitsplätze für derzeit nicht erwerbstätige Personen geschaffen werden können. Die Gesamtsituation ist zwar komplizierter, es besteht jedoch ein echter Bedarf an Informationen darüber, inwieweit sich diese politischen Ziele mit der derzeitigen Situation und den Wünschen der Betroffenen decken.

In den meisten Forschungsarbeiten wird betont, dass das Beschäftigungsniveau gemeinsam mit Fragen der Arbeitsbedingungen und Arbeitsorganisation analysiert werden muss. Es haben sich verschiedene Formen der politischen Debatte über flexible Regelungen entwickelt; diese ziehen jedoch, besonders was die Arbeitszeit und Arbeitszeitwünsche der Menschen betrifft, kaum empirische Daten heran. Wir haben sehr wenig Informationen darüber, wann und wie viele Stunden die Menschen pro Tag/Woche/Monat und Jahr arbeiten wollen. In welcher Form möchten sie am liebsten arbeiten? In Vollzeit, in Teilzeit, in einer Dauerstellung, oder vielleicht mit befristetem Vertrag? Sind sie lieber selbstständig oder abhängig beschäftigt? Wo möchten die Menschen arbeiten? Zu Hause oder im Büro, zusammen mit anderen Kollegen? Und last but not least: Warum wollen die Menschen in gewissen Zyklen und auf bestimmte Art und Weise arbeiten? Nur um ihren Unterhalt zu verdienen, oder gibt es auch noch andere Gründe?

Das Projekt über die Erwerbswünsche der Zukunft möchte dazu beitragen, das komplexe Beschäftigungsszenario der Zukunft leichter verständlich zu machen. Diese Broschüre liefert erste Erkenntnisse über die in der Erhebung – der ersten auf europäischer Ebene jemals zu diesem Thema durchgeführten Umfrage – behandelten Fragen der Arbeitszeit. Sie konzentriert sich auf abhängig Beschäftigte und untersucht sowohl deren derzeitige Situation als auch ihre Wünsche für die Zukunft; ferner liefert sie Daten zu den einzelnen Ländern.

Tabelle 1 Vollzeitbeschäftigung in den 15 Mitgliedstaaten und Norwegen

(%)

Staat	Insgesamt	Männer	Fraue
Belgien	83	65	35
Dänemark	80	62	38
Deutschland	75	68	32
Griechenland	84	65	35
Spanien	83	75	25
Frankreich	82	65	35
Irland	82	65	35
Italien	86	67	33
Luxemburg	85	67	33
Niederlande	66	76	24
Österreich	83	65	35
Portugal	90	60	40
Finnland	90	47	53
Schweden	73	65	35
Vereinigtes Königreich	74	67	33
Norwegen	75	59	41

Basis: Alle Erwerbstätigen.

Wer sind die Erwerbstätigen?

Die Erhebung ergab, dass zur Zeit der Befragung in der EU und in Norwegen 63 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter einer bezahlten Beschäftigung nachgingen: 58 % davon waren Männer, 42 % Frauen. Mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen sind zwischen 30 und 49 Jahre alt, wobei es in den einzelnen Altersgruppen beträchtliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Der Anteil der Frauen, die einer bezahlten Beschäftigung nachgehen, nimmt mit zunehmendem Alter stark ab, wohingegen die Arbeitsmarktbeteiligung der Männer in den verschiedenen Altersgruppen konstant bleibt.

Der Großteil der Erwerbstätigen (zwei Drittel) lebt mit einem/r Partner/in zusammen. In den meisten Fällen ist diese/r Partner/in ebenfalls erwerbstätig –

Tabelle 2 Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht und Alter

%

(Altersgruppen)	Erwerbstätige Männer						Erwerbstätige Frauen					
	16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-64	16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-64
Vollzeit	57	87	95	95	92	81	55	72	60	60	60	43
Teilzeit	42	13	5	4	7	19	44	28	40	39	40	53
Keine Antwort	2	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Basis: Alle befragten abhängig Beschäftigten bzw. Selbständigen.



zumindest auf Teilzeitbasis. Vier Fünftel der Erwerbstätigen arbeiten in Vollzeit; hier gibt es jedoch signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während die Mehrheit der Männer (91 %) in Vollzeit arbeitet, trifft dies nur auf 62 % der Frauen zu. Es sind bei der Verteilung der Vollzeitbeschäftigten in allen EU-Ländern erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellbar (siehe Tabelle 1).

Wenn man die Geschlechterverteilung bei der Teilzeitbeschäftigung untersucht, ergibt sich das umgekehrte Bild. Wie im Falle der Vollzeitbeschäftigung bestehen große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, wobei jedoch in den meisten Ländern etwa drei Viertel der Teilzeitbeschäftigten Frauen sind.

Das Alter ist eine weitere wichtige Variable bei der Aufteilung des Arbeitsmarktes in Vollzeit- und Teilzeitarbeitsplätze. Dieser Faktor ist aber nur wirklich signifikant, wenn er gemeinsam mit dem Geschlecht betrachtet wird. Der Großteil der Männer in allen Alterskategorien arbeitet in Vollzeit, und dies trifft – wenngleich in geringerem Ausmaß – auch auf die meisten Frauen zu (siehe Tabelle 2).

Arbeitsplatzsicherheit: unbefristete und befristete Beschäftigungsverhältnisse

Der Großteil der Befragten gab an, in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis zu stehen. Mehr als vier Fünftel (81 %) der Beschäftigten haben einen unbefristeten, 17 % einen befristeten Arbeitsvertrag (die restlichen 2 % ergeben sich aus der Kategorie „keine Antwort“). Es bestehen gewisse Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern (siehe Tabelle 3); die wichtigste Variable hinsichtlich des Erwerbsstatus ist jedoch das Alter: Je jünger die

Befragten, desto eher haben sie einen befristeten Arbeitsvertrag. Ein großer Prozentsatz (59 %) der 16- bis 19-jährigen hat keine Dauerstelle. Sogar in der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen beträgt der Anteil der Personen mit einer nicht permanenten Stelle noch 30 %, fällt dann aber mit der nächsten Gruppe steil ab. Der Anteil der Frauen mit befristeten Verträgen ist nur wenig höher als jener der Männer (19 % gegenüber 16 % bei den Männern).

Tabelle 3 Befristete Arbeitsverhältnisse in der EU und in Norwegen (%)

	Unbefristet	Befristet	Keine Antwort	Insgesamt
Belgien	81	18	1	100
Dänemark	84	16	0	100
Deutschland	81	16	3	100
Griechenland	81	17	2	100
Spanien	71	27	2	100
Frankreich	80	19	2	100
Irland	76	23	1	100
Italien	84	16	1	100
Luxemburg	87	13	0	100
Niederlande	76	22	2	100
Österreich	85	12	3	100
Portugal	78	20	3	100
Finnland	81	18	0	100
Schweden	78	22	0	100
Vereinigtes Königreich	86	13	1	100
Norwegen	80	19	0	100

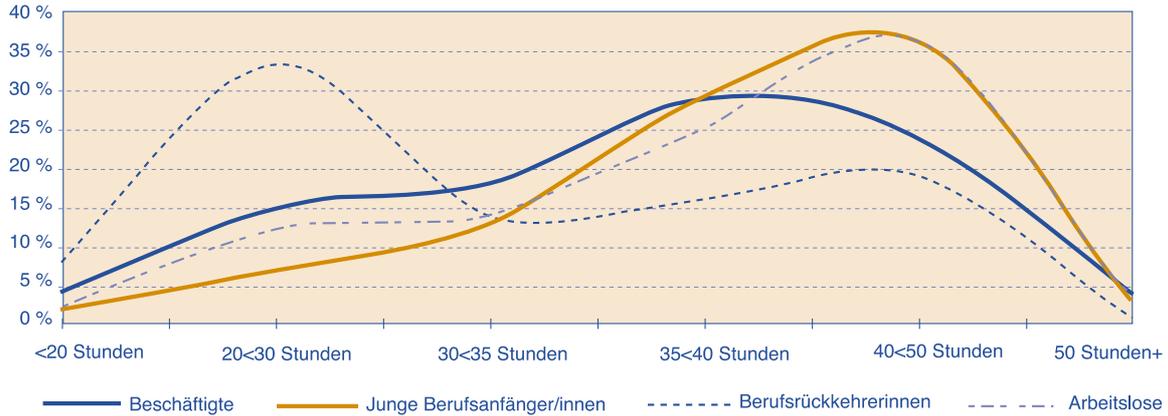
Basis: Alle abhängig Beschäftigten.

Tabelle 4 Differenz zwischen derzeitiger und gewünschter Wochenarbeitszeit bei Voll- und Teilzeitbeschäftigten, nach Geschlecht (%)

	Gewünschte Arbeitszeit					
	Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte		
	Männer 67	Frauen 33	Insgesamt 100	Männer 24	Frauen 76	Insgesamt 100
Länger als derzeit	5	4	5	44	32	35
Gleich	33	32	33	36	48	45
Kürzer als derzeit:						
bis 5 Stunden	9	9	9	2	3	2
5-10 Stunden	16	18	17	7	5	6
10-15 Stunden	12	15	13	4	3	3
15 Stunden und mehr	19	17	18	3	5	5
Keine Antwort	6	5	5	4	4	4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Basis: Derzeit Erwerbstätige. Die Frage lautete: „Nehmen Sie bitte einmal an, dass Sie (und Ihr/e Partner/in) die freie Wahl hätten, was Ihre Arbeitszeit angeht, und denken Sie dabei bitte auch an das notwendige Geldverdien: Wie viele Stunden pro Woche würden Sie derzeit am liebsten arbeiten?“

Abbildung 1 Derzeitige Arbeitszeit



(NB: Kurven bereinigt.)

Quelle: Bericht der Stiftung über Erwerbswünsche und Erwerbsbeteiligung von John Atkinson.

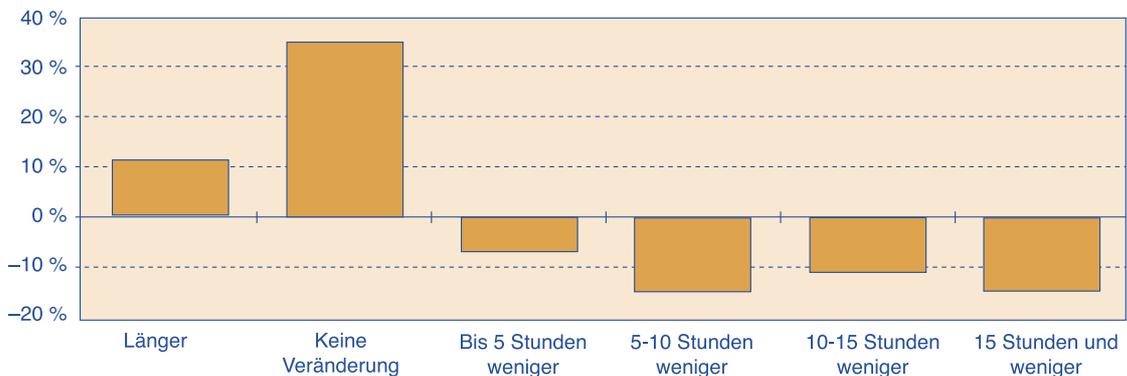
Die derzeitige Situation: der Wunsch nach Arbeitszeitverkürzung und die Notwendigkeit länger zu arbeiten

Während die durchschnittliche Wochenarbeitszeit derzeit 39 Stunden beträgt (siehe Abbildung 1), brachten die Befragten durchwegs den Wunsch zum Ausdruck, ihre wöchentliche Arbeitszeit auf durchschnittlich 34,5 Stunden zu verkürzen. Trotz dieses ausdrücklichen Wunsches machen viele Erwerbstätige häufig Überstunden: beinahe ein Fünftel mindestens einmal pro Woche (18 %) und ein weiteres Fünftel an jedem Arbeitstag. Der Großteil von ihnen (56 %) kann dafür Zeitausgleich nehmen, bei 43 % der Befragten ist dies jedoch nicht möglich. Männer machen etwas mehr Überstunden als Frauen; die Unterschiede sind jedoch nicht signifikant. Die längste Arbeitszeit haben die Selbständigen: Sie arbeiten durchschnittlich 10 Stunden mehr als die abhängig Beschäftigten.

Die Mehrheit der abhängig Beschäftigten (57 %) wäre daran interessiert, „die Erwerbsarbeit für mehrere Wochen oder Monate zu unterbrechen“. Zwei Drittel von ihnen (64 %) würden diese Zeit für Reisen und Freizeitaktivitäten nutzen, ein Viertel für Fort- und Weiterbildung. Auf die Frage, ob sie von einer derartigen Unterbrechung auch Gebrauch machen würden, wenn sie nur die Hälfte ihres Gehalts bzw. gar kein Gehalt bekämen, sagten mehr als 40 %, sie würden es trotzdem machen. Interessant ist, dass jede/r Vierte (23 %) diese Möglichkeit auch ohne Bezahlung in Anspruch nehmen würde.

Während die Mehrheit der Vollzeitbeschäftigten ihre Wochenarbeitszeit reduzieren möchte, trifft dies nur auf ein Drittel der Teilzeitbeschäftigten (35 %) zu. Nur jede/r zehnte Erwerbstätige (größtenteils Frauen) möchte länger arbeiten, und etwa jede/r Sechste möchte die Arbeitszeit um 15 oder mehr Stunden reduzieren (siehe Tabelle 4).

Abbildung 2 Arbeitszeitwünsche der derzeit Erwerbstätigen



Quelle: Bericht der Stiftung über Erwerbswünsche und Erwerbsbeteiligung von John Atkinson.

Während die Menschen also im Allgemeinen kürzer arbeiten möchten (siehe Abbildung 2 zu den Arbeitszeitwünschen), ist ein Drittel der Vollzeitbeschäftigten und nahezu die Hälfte der Teilzeitbeschäftigten mit ihrer derzeitigen Arbeitszeit zufrieden. Jene Personen, die mit einem/r Partner/in zusammenleben, wünschen sich für den/die Partner/in eine kürzere Wochenarbeitszeit von 33,1 Stunden. Lediglich 11 % der Befragten möchten, dass der/die Partner/in überhaupt nicht arbeitet. Dies unterscheidet sich wesentlich von der derzeitigen Situation: 23 % der Befragten gaben an, eine/n Partner/in zu haben, der/die nicht erwerbstätig ist. Die Wünsche hinsichtlich der Arbeitszeit des Partners/der Partnerin hängen auch davon ab, ob der/die Befragte selbst in Vollzeit oder Teilzeit arbeitet. Vollzeiterwerbstätige wünschen sich häufig eine reduzierte Wochenarbeitszeit für ihre/n Partner/in (dies trifft besonders auf Vollzeit arbeitende Männer zu), während dieser Wunsch bei Teilzeitbeschäftigten nicht so deutlich ausgeprägt ist.

Verschiedene Formen der Teilzeitbeschäftigung

Ein Viertel der Vollzeiterwerbstätigen würde lieber in Teilzeit arbeiten, sei es auf Dauer (11 %) oder für eine gewisse Zeit (12 %). Lediglich 14 % haben jedoch jemals versucht, auf eine Teilzeitbeschäftigung umzusteigen. Frauen sind im Allgemeinen eher an einer Teilzeitbeschäftigung interessiert als Männer. Die meisten Vollzeiterwerbstätigen, die Interesse an einer Teilzeitregelung haben, möchten eine solche jedoch auf zwei Jahre oder weniger begrenzen. Auf die Frage nach der bevorzugten Art der Teilzeitbeschäftigung gab es recht unterschiedliche Antworten (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5 Von Vollzeiterwerbstätigen gewünschte Form der Teilzeitbeschäftigung, nach Geschlecht

(%)

Gewünschte Form der Teilzeitbeschäftigung	Männer Frauen Gesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt
Verkürzte Arbeitszeit an jedem Arbeitstag	22	30	26
Einige Tage in der Woche Vollzeit, einige Tage frei	36	40	38
Längere Perioden von Vollzeitarbeit im Wechsel mit längeren Freizeitperioden	14	9	12
Flexible Arbeitszeitregelung mit kurzfristiger Festsetzung der tatsächlichen Arbeitszeit	23	17	20
Sonstige	2	1	1
Keine Antwort	4	2	3
Insgesamt	100	100	100

Basis: Vollzeitbeschäftigte, die lieber in Teilzeit arbeiten würden.

Die Vollzeitbeschäftigten gaben verschiedene Gründe an, warum sie in Teilzeit arbeiten möchten. Am häufigsten wurde der Wunsch genannt, „mehr Zeit für sich selbst und seine eigenen Aktivitäten“ zu haben, gefolgt von „die Belastungen einer Vollzeittätigkeit zu verringern“ sowie „mehr Zeit für die Kinder zu haben“.

Während offensichtlich ist, dass viele Vollzeitarbeitskräfte lieber in Teilzeit arbeiten würden, erhebt sich die Frage, ob sie sich dies auch leisten könnten. Auf die Frage, ob sie es sich finanziell leisten könnten, weniger zu arbeiten, antwortete nur ein Fünftel (18 %) der Befragten mit ja. Beinahe ein Drittel (32 %) gab an, dies würde finanzielle Einschränkungen bedeuten. Für die Mehrheit der Befragten (44 %) wäre eine Arbeitszeitverkürzung finanziell überhaupt nicht möglich. Interessant ist, dass 2 % angaben, eine Reduzierung der Arbeitszeit wäre nur möglich, wenn andere Haushaltsmitglieder dann länger arbeiten würden: Das deutet darauf hin, dass die Menschen ihre Arbeitszeitregelung (und ihre finanziellen Gegebenheiten) selbst innerhalb ihres jeweiligen Haushalts sehr individuell betrachten.

Tabelle 6 Einschätzung der sozialen Sicherheit und arbeitsrechtlichen Stellung von Teilzeitkräften

(%)

Staat	Ja	Nein	Weiß nicht
Belgien	29	34	37
Dänemark	49	41	10
Deutschland	44	48	8
Griechenland	67	16	15
Spanien	51	30	18
Frankreich	34	54	11
Irland	62	23	14
Italien	19	63	17
Luxemburg	37	47	16
Niederlande	25	50	24
Österreich	43	48	9
Portugal	51	20	28
Finnland	40	32	27
Schweden	47	43	10
Vereinigtes Königreich	64	19	15
Norwegen	49	43	8
Insgesamt	43	42	15

Basis: Alle befragten Personen, die in Vollzeit arbeiten. Die Fragestellung lautete: „Glauben Sie, dass Teilzeitkräfte im Allgemeinen schlechter gestellt sind als Vollzeitkräfte, was die Arbeitnehmerrechte und die soziale Absicherung anbetrifft?“

Teilzeitbeschäftigung und Karriere

Was die Auswirkungen der Teilzeitarbeit auf die berufliche Entwicklung betrifft, zeigen sich in der Erhebung sehr unterschiedliche Standpunkte: 47 % der Befragten glauben, dass sich eine Teilzeitbeschäftigung nachteilig auf ihre Aufstiegschancen auswirken würde. Beinahe gleich viele Personen (45 %) teilen diese Ansicht jedoch nicht. Auf die Frage, ob Teilzeitkräfte Ihrer Ansicht nach hinsichtlich Arbeitsrecht und sozialen Schutzes schlechter gestellt seien, antworteten 43 % mit ja. Bei dieser Frage zeigten sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern (siehe Tabelle 6).

Während der Großteil der Vollzeitbeschäftigten (58 %) glaubt, dass es nicht möglich wäre, ihre gegenwärtige Tätigkeit in Teilzeit auszuführen, sind 39 % der gegenteiligen Meinung. Viele Menschen glauben jedoch, ihr Arbeitgeber würde ihrer Bitte nach einer Arbeitszeitreduzierung negativ gegenüberstehen: Weniger als ein Drittel (31 %) gaben an, ihr Arbeitgeber würde eine solche Initiative positiv aufnehmen. Auffällig sind hier auch die Unterschiede zwischen Männern und Frauen: 65 % der Männer glauben, ihr Arbeitgeber würde ihrem Wunsch nach einer Teilzeitbeschäftigung nicht stattgeben, wohingegen nur 47 % der Frauen dieser Ansicht sind.

Warum möchten die Menschen in Teilzeit arbeiten?

Wie bereits erwähnt, sind etwa drei Viertel der Teilzeitkräfte Frauen. Die Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung sind unterschiedlich, wobei jedoch über die Hälfte der Teilzeitkräfte (51 %) als Hauptgrund angab, „nicht voll arbeiten zu wollen“. Rund 17 % sind noch Schüler oder Studenten, und ein Fünftel (19 %) der Befragten gab an, „keine Vollzeitstelle finden“ zu können. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern waren hier ganz erheblich; aufgrund des geringen Stichprobenumfangs war eine weitere Differenzierung jedoch nicht möglich.

Männer arbeiten vor allem aus Ausbildungsgründen in Teilzeit, während die Mehrheit der Frauen angab, nicht voll arbeiten zu wollen. Während jedoch sowohl Männer als auch Frauen ein starkes Bedürfnis nach „mehr Zeit für sich und ihre Aktivitäten“ zum Ausdruck brachten, nannten vor allem Frauen „Zeit für die Kinder“ als Grund für ihre Teilzeitbeschäftigung.

Schlussfolgerungen

Die Analyse ergibt, dass Arbeitszeitfragen mehr oder weniger stark vom Alter, dem Bildungsgrad und der wirtschaftlichen Situation des Einzelnen beeinflusst werden. Den größten Einfluss auf die jeweiligen Arbeitszeitmodelle hat jedoch das Geschlecht. Interessant ist, dass die tatsächliche Situation viel stärker vom Geschlecht des jeweiligen Erwerbstätigen abhängt als die Präferenzen.

Der Schwerpunkt, der in der Erhebung auf verschiedene Aspekte der Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung gelegt wurde, weist auf die Bedeutung der Teilzeitarbeit insbesondere für weibliche Beschäftigte hin. Per Saldo geht aus den Daten hervor, dass Teilzeitarbeit für Frauen und Männer jeweils eine andere Funktion erfüllt. Für Frauen, besonders Frauen mit Kindern, stellt sie eine wichtige Möglichkeit dar, Erwerbstätigkeit mit Familienpflichten zu vereinbaren. Männliche Teilzeitbeschäftigte wiederum nutzen diese Art der Beschäftigung eher, um Ausbildung und Arbeit zu verbinden bzw. um mehr Zeit für sich selbst und für ihre Freizeitaktivitäten zu haben.

Teilzeitbeschäftigung sollte jedoch nicht einfach als „neutrale“ Alternative zur Vollzeitbeschäftigung gesehen werden, denn sie umfasst eine ganze Reihe von Beschäftigungssituationen und steht der Qualität bzw. Stabilität der Arbeitsbeziehungen nicht entgegen. Im Unterschied zur Vollzeitbeschäftigung, die für die Arbeitswelt in Europa seit einigen Jahrzehnten die Norm darstellt, geht die Teilzeitarbeit mit einer intensiven Diversifizierung von Arbeit und Beschäftigung Hand in Hand. Im Rahmen eines umfassenden Zugangs sollten daher folgende Aspekte in Betracht gezogen werden:

1. Erfolgt die Teilzeitarbeit auf freiwilliger und individuell vereinbarter Basis oder wird sie im Rahmen von Tarifverhandlungen festgelegt?
2. Handelt es sich tatsächlich um eine substanzielle oder lediglich um eine geringfügige Teilzeitregelung?
3. Handelt es sich um eine Dauerstellung oder um einen befristeten Vertrag?

Abschließend lässt sich feststellen, dass Frauen in der EU hinsichtlich Arbeitszeit immer noch eine ganz andere Position innehaben als Männer. Berufstätige Frauen stellen eine äußerst wichtige Verbindung zwischen Arbeitsmarkt und Familie dar: Dies hat entscheidende Implikationen für die Ausarbeitung von EU-Politiken sowohl im Bereich Beschäftigung als auch im Bereich Familie.

Die Erhebung „Erwerbswünsche für die Zukunft“

Diese von der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Sommer und Herbst 1998 durchgeführte Umfrage umfasste 30 557 Telefonbefragungen von Personen zwischen 16 und 64 Jahren in den 15 EU-Mitgliedstaaten und Norwegen. Sie enthält Daten über die derzeitige Beschäftigungssituation und Erwerbswünsche für die Zukunft der Befragten. Zum Zeitpunkt der Erhebung gaben 43 % (7 749 von 17 908) der nicht erwerbstätigen Personen an, dass sie innerhalb der nächsten fünf Jahre keine Erwerbstätigkeit aufnehmen möchten. Diese Gruppe wurde bei der weiteren Analyse nicht berücksichtigt. In der ersten Phase der Analyse wurden vier Hauptzielgruppen definiert:

Erwerbstätige: Personen, die sich selbst als erwerbstätig bezeichnen bzw. die auf die Frage, ob sie in der vergangenen Woche arbeiteten, mit „Ja“ geantwortet haben (N = 12 649).

Junge Berufsanfänger/innen: Personen, die am Beginn des Arbeitslebens stehen, noch nicht über große Berufserfahrung verfügen (z. B. aufgrund eines Studiums) und jünger als 30 Jahre sind (N = 3 932).

Berufsrückkehrerinnen: Frauen, die nach einer Unterbrechung wieder in den Beruf einsteigen möchten. Sie haben bereits Berufserfahrung und haben ihre Erwerbstätigkeit für mindestens ein Jahr unterbrochen. Eine kürzere Pause wird nur akzeptiert, wenn die Befragte ihren letzten Arbeitsplatz wegen der Geburt eines Kindes oder für die Betreuung älterer, kranker oder behinderter Personenaufgegeben hat (N = 3 499).

Arbeitslose: Personen, die sich selbst als arbeitslos bezeichnen (N = 2 527).

Definition der im Text verwendeten Begriffe:

Teilzeit = weniger als 35 Wochenstunden (soweit nicht anders angegeben);

Vollzeit = 35 Wochenstunden und darüber;

Zeitarbeit = nicht permanente Beschäftigung (z. B. befristete Arbeitsverhältnisse, Leiharbeitsverträge);

Selbständige = Personen, die sich selbst als Selbständige bezeichnen.

Die vorliegende Broschüre wurde von Professor Giovanni Gasparini, Università Cattolica, Milano, in Zusammenarbeit mit Agnès Parent-Thirion, Mia Latta and Matthieu de Nanteuil, Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, verfasst.



VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Veröffentlichungen der Stiftung sind im Buchhandel, bei den offiziellen Verkaufsstellen der EU bzw. beim Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, L-2985 Luxembourg (www.eur-op.eu.int) erhältlich. Titel ohne Preisangabe können auf Anfrage kostenlos von der Stiftung bezogen bzw. von der Website der Stiftung (www.eurofound.ie/publications/) heruntergeladen werden.

1. Selbständigkeit: Wunsch oder Notwendigkeit?

(Zusammenfassung)

EF/00/22

In ES DA DE EL EN FR IT
NL PT FI SV verfügbar

2. Erwerbsbeteiligung – Gegenwart und Zukunft

(Zusammenfassung)

EF/00/19

In ES DA DE EL EN FR IT
NL PT FI SV verfügbar

3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

(Zusammenfassung)

EF/00/25

In ES DA DE EL EN FR IT
NL PT FI SV verfügbar

4. Beschäftigungsmöglichkeiten und Erwerbsbeteiligung

(Bericht)

EF/00/26

In DE EN FR verfügbar

5. Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie in der Europäischen Union

(Zusammenfassung)

EF/97/43

In ES DA DE EL EN FR IT
NL PT FI SV verfügbar

6. Geschlechterspezifische Aspekte und Arbeitsbedingungen

(Zusammenfassung)

EF/97/59

In ES DA DE EL EN FR IT
NL PT FI SV verfügbar

7. Bulletin für Europäische Zeitstudien – BEST

In DE EN FR verfügbar

Zwei Ausgaben pro Jahr

8. Arbeitszeitverkürzung: eine Literaturübersicht

EF/98/11

In DE EN FR verfügbar
EUR 18

9. Supporting employability: guides to good practice in employment counselling and guidance

EF/98/34

In ES FR IT FI verfügbar

10. Produktiver Umgang mit alternden Belegschaften: Beispiele für erfolgreiche Lösungsansätze

In ES DE EN FR FI verfügbar

11. Maßnahmen zur Bekämpfung von Altersbarrieren in der Erwerbstätigkeit

(Zusammenfassung des Forschungsprojekts)

EF/97/18

In ES DA DE EN FR IT NL
PT FI SV verfügbar

12. Linking welfare and work

EF/98/53

EN

WEITERE INFORMATIONEN

Nähere Einzelheiten zur Erhebung über die Beschäftigungswünsche der Zukunft erhalten Sie über die Website der Stiftung

(www.eurofound.ie) oder von:

Dimitrios Politis

Information Liaison Officer

Tel. (353-1) 204 31 40

Fax (353-1) 282 64 56

E-Mail: dmp@eurofound.ie

Copyright: Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen. Nachdruck – ausgenommen zu gewerblichen Zwecken – mit Quellenangabe und bei Zusendung eines Belegexemplars an die Stiftung gestattet.



Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen
Wyattville Road, Loughlinstown, Co. Dublin, Irland.

Tel. (353-1) 204 31 00

Fax (353-1) 282 64 56/282 42 09

E-Mail: postmaster@eurofound.ie

EF/00/21/DE



AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN
DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

L-2985 Luxembourg

ISBN 92-828-9502-5



9 789282 895023